

NEUIGKEITEN FÜR ANLEGER

Die Fonds-Favoriten aus der Finanzkrise schwächeln erheblich

Fondstreue, die bares Geld kostet! Dringendes Umdenken auf der Anlegerseite ist angesagt

Wer erinnert sich schon gerne an die Finanzkrise im Zeitraum 10.2007 – 03.2009? Und oft schon gar nicht, wenn man auf die damaligen eigenen Geldanlagen angesprochen wird. Diese entwickelten sich in der Regel in jener Phase sehr unerfreulich und sind daher eher aus den Köpfen verbannt.

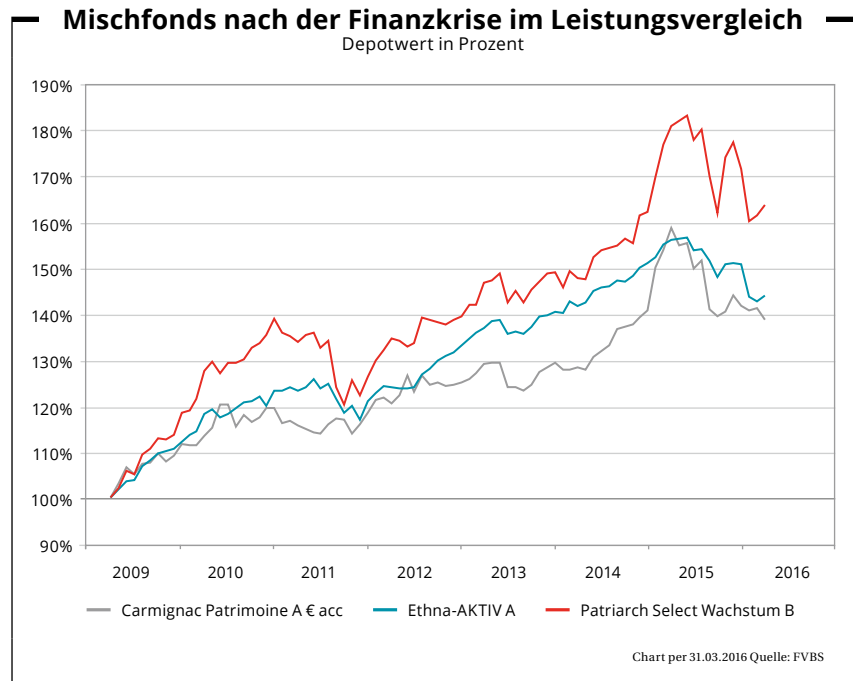
Doch es gab ja glücklicher Weise auch einige Ausnahmen in der Fonds-industrie, welche den Anlegern oft aufgrund ihrer sehr defensiven Auf-stellung die allerorten drohenden Verluste zumindest deutlich begrenzen konnten. Einem solchen „treuen Helfer in schwierigen Zeiten“ bleibt man als Anleger natürlich auch danach schon alleine von der psycho-logischen Seite her gerne treu. Doch ist das eigentlich wirklich die richtige Entscheidung?

SCHON WIEDER 7 JAHRE HER

Auch, wenn es einem selbst vermut-lich gefühlt nicht so vorkommt, aber zumindest an der Börse ist die Finanz-krise schon seit 7 Jahren Geschichte. Trotzdem vertrauen die Anleger in ihren Depots auch heute oft noch den damaligen Favoriten. Eine von der Ren-diteseite her „extrem teure Treue“ wie die folgenden Vergleiche zeigen werden.

„ANLEGER´S LIEBLING“ – DIE MISCHFONDS!

Mit besonders gutem Ergebnis kamen die erfolgreichsten Mischfonds durch



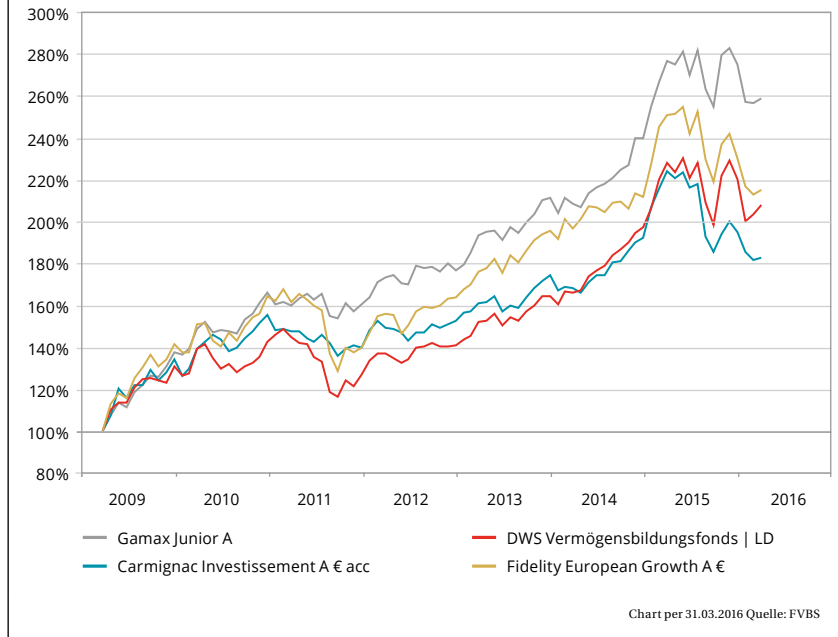
die Finanzkrise. Mit ihren flexiblen, oft defensiveren Ansätzen, konnten diese dem Marktverfall von bis zu 50 Prozent im Aktienmarkt von 10.2007 bis 03.2009 maximal trotzen. Ganz vorne lagen hier der **Ethna Aktiv**, sowie der **Carmignac Patrimoine**, welche im Fortlauf einen wahren Hype an Mittelzuflüssen erlebt haben. Doch Größe ist im Fondsgeschäft auch oft hinderlich, wie die Ergebnisse seit Ende der Finanzkrise in der oben stehenden Grafik zeigen.

Erscheinen die Ergebnisse über die kompletten 7 Jahre mit **4,8 Prozent bzw. 5,36 Prozent p.a.** (Stichtag 31.3.16) noch akzeptabel, so ist die frühere Stabilität im letzten Jahr nahezu

völlig abhanden gekommen. Kleineren Fonds, wie beispielsweise dem **Patriarch Select Wachstum (WKN: A0JKXX)** aus unserem vorstehenden grafischen Vergleich, ergeht es in einer Korrekturphase zwar ähnlich, dafür haben Sie den „Alt-Favoriten“ aber über die komplette siebenjährige Marktphase bereits kontinuierlich und dauerhaft den Rang abgelaufen. Hier steht immerhin eine Rendite von **7,32 Prozent p.a.** im selben Zeitraum zu buche, was einem Mehr an Kapitalwachstum zwischen **20 und 25 Prozent zu den beiden Mitbewerbern aus dem ausgewogenen Risikosegment entspricht.** Wer sich grundlos solche konstanten Renditeunterschiede im selben Segment in Zeiten von mas-

Aktienfonds nach der Finanzkrise im Leistungsvergleich

Depotwert in Prozent



siven Diskussionen um Rentenlücke und Altersarmut entgegen lässt, muss schon extrem komfortabel aufgestellt sein. Ansonsten scheint es allerhöchste Zeit zu handeln.

MUTIGERE ANLEGER – GLEICHES FAZIT

Besonders schwierig war es nach der Finanzkrise die Investoren wieder zurück an den Aktienmarkt zu führen. Verständlich, denn dort gab es die höchsten Verluste in der Finanzkrise. Auch wenn so mancher wusste, dass Aktien bzw. Aktienfonds stets mittel- und langfristig die höchsten Renditen abwerfen, so wurden doch oft erst einmal die Wunden geleckert und ein erneutes Engagement oft lange überdacht. Vertraut wurde hier dann verständlicher Weise meist den „großen und renommierten Namen“ unter den Aktienfonds. In der Grafik oben einmal exemplarisch an den drei Fonds **Carmignac Investissement A€**, **DWS Vermögensbildungsfonds I** und

Fidelity European Growth (als rein europäischer Aktienfondsvertreter) aufgezeigt.

Grundsätzlich eine gute Entscheidung, denn die Fonds brachten mit **Renditen zwischen 9 bis 11,5 Prozent p.a.** (Stichtag 31.3.16) eine deutlich bessere Rendite, als der Mischfondsbereich. Wenn natürlich auch unter deutlich stärkerer Schwankung bzw. mit höherer Volatilität. Doch auch hier sind die bisherigen „Favoriten-Fonds“ weit entfernt von den grundlegenden Möglichkeiten Ihrer Vergleichsgruppe. Dies zeigt beispielhaft der für den obigen Vergleich eingebaute kleinere Aktienfonds **GAMAX Junior (WKN: 986703)**. Dieser seit 20 Jahren am Markt befindliche Fonds, wird seit Oktober 2007 vom renommierten Managementteam der DJE Kapital AG geführt. Hier wird insbesondere solchen Aktien vertraut, die bei jungen Konsumenten im Fokus stehen (Apple, Alphabet, Nike, Shimano, Facebook, Walt Disney, Pepsico etc.). Dieser lang-

jährig bewährte Ansatz macht den Fonds krisenresistenter, denn konsumiert wird immer. Der Unterschied ist verblüffend! Im selben Segment und mit der niedrigsten Volatilität hat der Fonds das mit Abstand beste und konstanteste Ergebnis von **14,5 Prozent p.a. über den siebenjährigen Vergleichszeitraum erzielt. Das entspricht einem gesamten Mehrertrag zwischen 45 Prozent bis 75 Prozent zu den bisherigen Anlegerfavoriten!** Wollen Sie sich das als Anleger wirklich entgehen lassen?

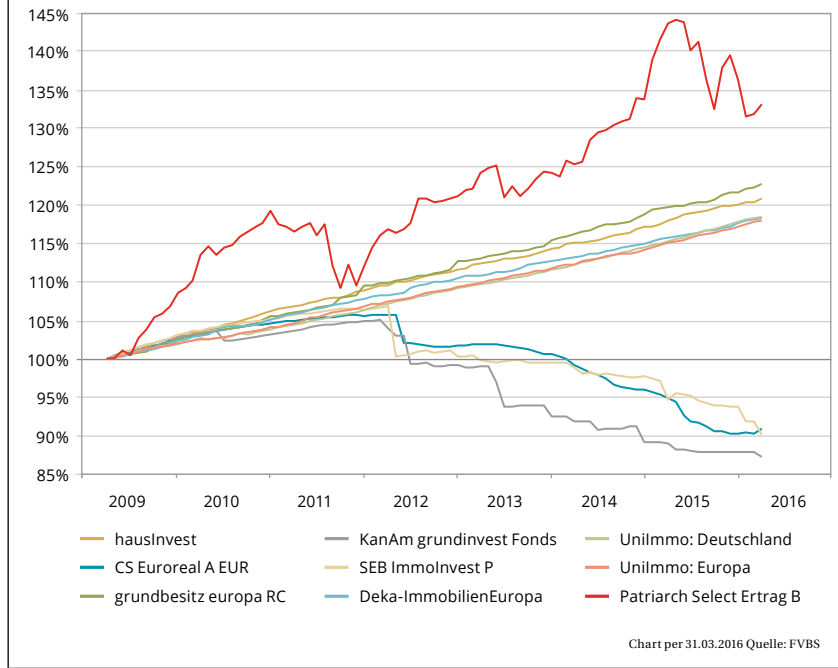
„OFFENE“ IMMOBILIENFONDS – EIN FALL FÜR SICH

Besonders hart traf die Finanzkrise das Segment der offenen Immobilienfonds, obwohl es dort eigentlich erst deutlich zeitversetzt zu massiven Problemen kam. Als „Liquiditätsersatz“ missbraucht, schlitterten alle Fonds in eine massive Liquiditätskrise und wussten sich überwiegend nur noch über eine vorübergehende Fondsschließung zu helfen. Der „Mega-Gau“ für jeden Investor! Seit 2011/2012 trennt sich hier massiv die Spreu vom Weizen. Während einige Fonds immer noch große Probleme haben und sich bereits oft noch in der Rückabwicklung befinden, haben andere schon wieder den Weg in die Normalität gefunden, wie die beeindruckende Schere bei den Charts in der Grafik auf der nächsten Seite zeigt.

Die Renditeunterschiede über die letzten sieben Jahre sind bei den offenen Immobilienfonds daher auch erheblich. **Renditen von -2 bis +2,97 Prozent p.a.** (Stand 31.3.16) halten sich hier die Waage. Für ein Investment, welches vor der Finanzkrise den Ruf „des Fondsliebblings der Deutschen“ hatte und meist mit einer „nahezu

Offene Immobilienfonds vs. defensiver Dachfonds im Leistungsvergleich

Depotwert in Prozent



risikolosen Renditeerwartung“ zwischen 4 bis 5 Prozent p.a. ins Rennen geschickt wurde, schon ein dramatischer Absturz. Dazu kommen auch noch jede Menge regulär nachvollziehbarer, aber für die Anlegerliquidität hinderlicher, neuer staatlicher Vorschriften in diesem Segment (wie Höchstverkaufssummen oder Mindestanlagezeiten etc.). Besserung ist also nicht wirklich in Sicht.

Die Frage darf daher erlaubt sein, ob nicht eine defensive Dach- oder Mischfondsvariante mit einer minimalen Aktienquote zukünftig die bessere Wahl sein dürfte? Zugegebener Massen erhöht man als Anleger dann seine Volatilität deutlich und negative Renditen im einstelligen Bereich sind sicherlich in Ausnahmejahren auch möglich. Aber die Marktaussichten erscheinen doch mittelfristig dafür ebenso deutlich attraktiver. Nehmen

wir als Vergleich einmal einen langjährigen defensiven Dachfonds, wie den **Patriarch Select Ertrag (WKN: A0JKXW)** in die obige Grafik mit hinein. Der Fonds hält ein konstantes Aktienfondsenagement von lediglich 25 Prozent und verfügt damit über eine niedrige Volatilität von 5,4 Prozent.

Mit diesem defensiven Ansatz erzielte der Fonds im stets betrachteten Zeitraum der letzten sieben Jahre eine Wertentwicklung von immerhin **4,18 Prozent p.a.** Das entspricht einer **Gesamtmehrendite ZUM BESTEN aller betrachteten offenen Immobilienfonds von sage und schreibe 50 Prozent!** Den Unterschied zu den anderen Fonds können Sie sich ja dann selbst vorstellen. Auch dieser Vergleich zeigt, dass es im Rahmen einer defensiven Anlagegrundausrichtung viele renditeoptimierende Abstufungen gibt.

WER ZU LANGE WARTET, DEN BESTRAFT DAS LEBEN

Wer sich nun vornimmt, zukünftig an diesen bisherigen Renditedifferenzen endlich mit zu partizipieren, dem sei gesagt, dass der dafür benötigte Fondsswitch auch noch nicht einmal weh tut, keinerlei großen Aufwand darstellt und bei den meisten Fondslagerstellen auch noch nicht einmal viel kostet.

Insofern darf in Zeiten, wo die Deutschen beispielsweise die wirklich einschneidende Absenkung des Rentenniveaus auf voraussichtlich 43 Prozent im Jahr 2030 wehement diskutieren, es schon verwundern, dass bei der eigenen simplen aufgezeigten Renditeoptimierung immer noch eine so schmerzhaft Trägheit vorherrscht. Vielleicht sollte man hier einfach mal an die Langzeitwirkung des Zinsunterschiedes erinnern. **Wer beispielsweise 30 Jahre anspart und nur 1 Prozent p.a. mehr Rendite erzielen kann, wird bei Erreichen des Sparzieles auch mindestens 30 Prozent mehr Kapital oder Rentenanspruch vorfinden.** Es liegt also auch an jedem von uns selbst, wie gut einem der eigene Vermögensaufbau gelingt. **Denn ein so niedriger Renditeunterschied wie von nur 1 Prozent p.a., war in den vorstehenden Beispielen gar nicht dabei.** Und ein noch höherer positiver Effekt, wie in den aufgezeigten Beispielen, wäre im aktuellen Niedrigzinsniveau natürlich doppelt hilfreich. Sieben Jahre nach der Finanzkrise ist daher eine solche Optimierung des eigenen Kapitalaufbaues mittlerweile ein absolutes Muss. Wohl dem, der nun ein paar „Geheimtipps“ dazu kennt. Viel Erfolg dabei!